

**Stellungnahme des Deutschen Bühnenvereins (Bundesverband der Theater und Orchester)
zu den Telemedienänderungskonzepten für die SWR Telemedien, für ARD.de und für
planet-schule.de**

Der Deutsche Bühnenverein befürwortet die Erweiterung der Ausspielwege grundsätzlich und hält das verstärkte Agieren auch öffentlicher-rechtlicher Rundfunkanstalten auf Online-Kanälen für sinnvoll und angemessen.

Der Deutsche Bühnenverein weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk einen unverzichtbaren Kulturauftrag hat (vgl. dazu auch § 11 Absatz 1 Satz 5 RStV i.d.F. vom 1. Mai 2019). Das ergibt sich auch vor dem Hintergrund von Art. 5 Grundgesetz und im Lichte der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, das aus der Rundfunkfreiheit die Aufgabe zur freien und umfassenden Meinungsbildung der Gesellschaft herausgelesen hat und einen besonderen Kulturbezug festgestellt hat (vgl. BVerfGE 12, 205, 229). Hier bündeln sich Interessen und Auftrag einerseits der Rundfunkanstalten und der ebenfalls öffentlich-rechtlichen Theater und Orchester, die den Großteil der Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins ausmachen. Im Sinne einer „kulturellen Daseinsvorsorge“ gehen wir dabei von der grundsätzlichen Nichtverzichtbarkeit von Kultur für das Gemeinwesen und damit besonders auch für alle Menschen, die (potentielle) Nutzerinnen und Nutzer sowohl des Rundfunks, als auch der kulturellen Infrastruktur sind.

Der Deutsche Bühnenverein appelliert deshalb nachdrücklich an den SWR, die ARD und Planet Schule, dass insbesondere Theater und Orchester in Ihrer ganzen Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit wesentlich mehr Raum, Sendeanteile und Gewicht in allen Formaten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erhalten. In diesem Zusammenhang bedarf das Telemedienänderungskonzept einer deutlichen Änderung und begrifflichen Schärfung. Eigene reichweitenstarke Online-Marken für die Kultur sind dringend notwendig, um den Künsten, der kulturellen Bildung und der Bedeutung des kulturellen in der Gesellschaft angemessene digitale Räume zur Verfügung zu stellen. Gerade die veränderten kulturellen Gewohnheiten der neuen Generationen von „digital natives“, die schon prinzipiell nicht mehr zwischen analog und digital unterscheiden, machen es unbedingt notwendig, dem Kulturauftrag der öffentlich-rechtlichen Medien neuen Raum zu ermöglichen, der auch Begegnungen zwischen den großen Institutionen der Kultur und einer nicht institutionell orientierten digitalen Kulturpraxis fördert.

Das gilt aus unserer Sicht besonders, um sich als öffentlich-rechtliche Anstalt gegen die zahlreichen Mitbewerber sowohl am Markt als auch in eventuellen juristischen Auseinandersetzungen zur Frage der Rechtmäßigkeit eventuell stark ausgeweiteter Online-Angebote durchzusetzen und unangreifbar zu positionieren.

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass all das, was „vor Ort“ geschieht, im höchsten Maße demokratierelevant ist – gerade in Zeiten, in denen Diskussionen sich von objektiven Fakten weg und hin zu reinen Glaubensdebatten entwickeln. Regionalstudios sind daher unverzichtbar, um kritisch und im Sinne des Gemeinwesens journalistischer Arbeit nachzugehen. Zu ihren Aufgaben gehört auch, den kulturellen Themen am eigenen Ort den entsprechenden Resonanzraum zu geben, um in der aktuellen heterogenen Gesellschaft nicht an Relevanz zu verlieren. Hierzu ist eine personelle Ausstattung unerlässlich, die die Bezeichnung „Kulturjournalismus“ auch tatsächlich verdient.

Was hilft uns, die multiplen Krisen unserer Zeit zu bewältigen und die Welt neu zu erzählen? Wie stellen wir wieder mehr notwendige Gemeinsamkeiten oder zumindest ein gemeinsames Verständnis von Kommunikation her? Wie beteiligen wir all diejenigen, die keine eigene starke Stimme oder keine für sie eintretende mächtige Lobby haben, an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen? Wie gelingt die Teilhabe aller an Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft?

Auf diese Fragen kann ein erweitertes digitales Angebot der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten starke und sinnstiftende Antworten für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens bieten - allerdings nur dann, wenn sich diese Angebote auf Vernetzung und starke Partnerschaften wie die mit Theatern und Orchestern stützt, und nicht ausschließlich auf Marketing- oder Marktüberlegungen privatwirtschaftlicher Ausprägung.

Die Theater- und Orchesterlandschaft in Deutschland ist besonders vielfältig, künstlerisch herausragend und leistungsstark. Der Deutsche Bühnenverein und seine Mitglieder unterstützen die Institution des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und schätzen seine Berichterstattung. In diesem Sinne bieten wir uns gerne als starker Partner in einem zunehmend herausfordernden gesellschaftlichen Umfeld an.

Köln, den 17. November 2021

Marc Grandmontagne
Geschäftsführender Direktor